

IV. Das Innere der Erdrinde.

60) Nachdem wir nun die Oberfläche der Erde in ihren verschiedenen Beziehungen betrachtet haben, werfen wir noch einen Blick in das Innere der Erde, so weit als dies bis jetzt den Menschen möglich gewesen ist; um nicht nur die verschiedenen Erdschichten im Innern der Erde kennen zu lernen, sondern auch jene Zeugen der Urwelt genauer zu betrachten, jene organischen Ueberreste, welche bei der Erdforschung von so großer Wichtigkeit sind. Denn jene Pflanzen und Thierreste sind die besten Belege für die mächtigen Revolutionen, welche von Zeit zu Zeit die Oberfläche der Erde umgestaltet, und sichere Zeugen für das Alter ihrer einzelnen Schichten. Vergewärtigen wir uns doch auch durch sie die damalige Gestalt der stufenweise gebildeten Erdoberfläche; sehen wir diese doch im Geiste belebt, belebt von ganz anderen Geschöpfen, als denen der Jetztwelt, umgrünt von einer anderen Vegetation, als jetzt die Erde schmückt; schließen wir endlich doch aus diesen Thier-, diesen Pflanzenresten auf das Klima der Vorwelt und andere wichtige Verhältnisse, deren Ergründung uns das Dunkel der Schöpfungsgeschichte, wenigstens etwas, zu erhellen verspricht, und zum Theil wirklich schon erhellt hat; denn Pallas, Camper, Merk, Blumenbach, Cuvier und viele andere haben durch genaue Untersuchung jener organischen Ueberreste schon manches wichtige Räthsel gelöst. Blumenbach hatte zuerst den an wichtigen Folgen so reichen Gedanken, die Lehre von diesen organischen Ueberresten (Petrifaktenlehre) mit der Geologie zu verbinden und so eine neue sicherere Bahn für diese Wissenschaft zu eröffnen.

Wie bieten sich aber jene Ueberreste dem Auge dar, und wo sind die Stätten, in welchen sie Jahrtausende begraben liegen? — Bald erscheinen sie versteinert oder vererzt, d. h. ganz von mineralischen Stoffen durchdrungen, selbst zu Stein, zu Erz geworden, so daß uns nichts mehr an das erinnert, was sie waren, als die Urform, die ihnen geblieben, selbst bis auf das zarteste Gefüge. Bald sind sie, wie in den neuesten Formationen, nur wenig umgewandelt, oft nur durch Farbe und größeres Gewicht sich auszeichnend. Manche hinterließen auch nur Abdrücke der äußeren und Abgüsse ihrer inneren Gestalt. Am Interessantesten sind aber unstreitig die, welche, in Eis oder gewissen Torfarten eingeschlossen, fast unverfehrt geblieben, in ihren weichen, wie in ihren harten Theilen. — Was nun aber die zweite Frage betrifft, die Stätten, in welchen wir diese organischen Ueberreste gefunden, so sind dies nicht jene ungeschichteten, massigen Formationen, welche keine bestimmte Reihenfolge zeigen, aus Granit, Porphyr, Grünstein u. s. w. bestehen